

A U S Z Ü G E A U S D E R P R E S S E

D E R

I N T E R N A T I O N A L E K O M M U N I S T I S C H E

P A R T E I

=====

(übersetzt aus: "Il Programma Comunista", "Le Proletaire",
"Programme Communiste")

=====

Inhaltverzeichnis

1. Die Berliner Kommune (1953)
2. Aufruf zum 1. Mai 1974
3. Die historische Invarianz des Marxismus
4. Krise und Revolution
5. Notizen über die Lage in Deutschland

Nr. 1, Juni 1974

(aus "Il Programma Comunista" Nr. 14, 1953)

HART UND LANG IST DER WEG, GROS UND WEIT ENTFERNT DAS ZIEL

Die Arbeiterbewegungen, die sich im letzten Monat in Ostdeutschland entwickelt haben, beschränken sich nicht nur auf einen einzigen Tag in Berlin, und nicht nur auf die Stadt Berlin allein, sondern haben sich mit naturwüchsiger Kraft auf allen proletarischen Zentren ausgedehnt, und sich in verschiedenen Formen energisch wiederholt. Sie ließen sich weder durch die schlimmsten Repressionen abschrecken, noch durch Versprechungen, tatsächliche Konzessionen, und Rückzieher des Staates als Verwalter und gleichzeitig Arbeitgeber; identisch mit der russischen Besatzungarmee, der demokratischen Arbeiterrepublik, des kapitalistischen Staates, und obersten Chefs. Es ist klar, daß die Tragweite dieser Bewegungen weit mehr als nur eine Episode darstellt.

Jedoch nur mit äußerster Vorsicht könnte man darin den Beginn einer neuen Ära erblicken, und wenn man dies täte, müßte man gegen die korrupte Mode der dekadenten bürgerlichen Welt reagieren, die jederzeit einer Sensation oder etwas Unvorhergesehenem hinterherrscht. Die Zusammenstöße bestätigen, was für uns von jeher selbstverständlich war: **DAß DIE TATSACHE DES PHYSISCHEN KLASSENKAMPFES ZWISCHEN LOHNARBEITERN UND INDUSTRIELLEN BETRIEBSVERWALTERN WEDER AUSGEMERZT NOCH VERMINDERT WERDEN KANN DURCH HILFSMITTEL DER REFORMISTISCHEN ZUSAMMENARBEIT ODER DEM APPARAT DES DISZIPLINARISCHEN TERRORS.** Das Betriebssystem, gleich welcher Art es auch sei, erfordert mehr Produktion bei weniger Konsum, und der INTERESSEN-GEGENSATZ zwischen Betrieb und Proletarier mündet in einen offenen Kampf und in Gewaltakte, die direkte Arbeitsverweigerung nach sich ziehen.

Die Spannung ist zweifellos groß, wenn man durch die Waffe des puren Streikes bedroht ist, den man nicht mit militärischen Aktionen niederschlagen kann, - mit Maßnahmen wie der Ausrottung oder der Ausmerzung eines jeden zehnten oder eines jeden hundersten der streikenden Arbeiter, wie man es nach der Niederlage von Caporetto, nach der Niederlage an der ita-

lienischen Front tat. Diese Maßnahmen stehen tatsächlich im Einklang mit der Erfordernis der MAXIMALEN AUSBEUTUNG DER ARBEITSKRAFT ! Dies alles ist ein Symptom dafür, daß für die Bürgerlichen viel mehr auf dem Spiel steht, als die Schließung von Betrieben oder die Aufstellung von Bilanzen.

Es handelt sich um mehr: man kann ohne in Optimismus zu verfallen vermuten, daß es sich um ein Proletariat handelt, das sehr wohl in der Lage ist, weiterzusehen als das einfache Verhältnis zwischen größerer Entlohnung und kleinerer Mühe in der Arbeit, und kleinere Profite des Geschäfts oder - was auf das gleiche hinausläuft - auf einen geringeren Ertrag gegenüber den ihnen auferlegten Produktionsquoten. Hier handelt es sich um das DEUTSCHE PROLETARIAT, das nicht erst seit gestern in den Höllenkreis der kapitalistischen Produktion eingetreten ist, das eine lange und reiche Geschichte hinter sich hat: nicht nur von unmittelbaren ökonomischen und gewerkschaftlichen Forderungen, sondern das sein leidenschaftliches Leben in mächtigen Organisationen zum Ausdruck brachte, sowie in einer Tradition der Partei, der politischen Ideologie und Theorie, in der die sozialen Schlüsse der Klasse sowie die Bestrebung nach einer DEN MARKT- UND LOHNVERHÄLTNISSEN ENTGEGENGESETZTEN GESELLSCHAFT jahrzehntelang hartnäckig erprobt wurden. Selbst für diese Gruppen von Proletariern, die sozusagen die physiologische Möglichkeit gehabt haben, den Weg zwischen den unmittelbaren und beschränkten Handlungen des wirtschaftlichen Kampfes bis hin zu den sozialen und revolutionären Forderungen, ist es jedoch nicht leicht die Gefahrenzone zu überwinden, die von einer Wiederaufnahme der revolutionären Tätigkeit - sei sie auch noch so großartig - zu der Bildung eines Organisationsgewebes und eines politischen Programmes führt; Bedingungen, die den EINZIGEN WEG darstellen, auf dem der Kampf SICH IN EINEN SIEG AUFLÖST.

Der westliche Kapitalismus stürzte sich mit seiner Propaganda sofort auf die Arbeiterklasse Ostdeutschlands mit ihren ungeheuren Bemühungen, und mit ihrem Bluttribut. Diese Propaganda besteht voll und ganz aus der stinkenden Ideologie der Klassenzusammenarbeit, des Sozialpazifismus, des Abscheus vor der Gewaltanwendung und vor der Aufruhr im gewerkschaftlichen Kampf. Und dennoch hat diese Propaganda keine Anstrengung gescheut, um Solidaritätskundgebungen zu inszenieren, in denen

den Aufständischen von Berlin und des Ostens Beifall geklärt wurde. Sie machte sich in den demokratischen Parlamenten breit, in den Gewerkschaftskongressen sowie bei den Sozialdemokraten. Da kamen die zur Schau gestellten Hilfs- und Asylangebote für die Flüchtlinge; die Beihilfen gingen sogar bis zu Gratis-Lebensmitteln, die an die aufrührerischen Arbeiter verschenkt, im wesentlichen eine Form darstellen, um die wirtschaftlich unerträgliche Lage der Arbeiterklasse zu Gunsten der DDR-Regierung zu mildern: so wird weniger vom lokalen Produkt konsumiert.

Mehr noch: auf die dumm-lächerlichen Solidaritätserklärungen von seiten sogar der christlichen "Gewerkschaftler" hat sich eine ganze Propaganda entfesselt, die die Unzufriedenheit wegen des Mangels an Lebensmitteln in allen "Sattelit"-Staaten Rußlands hervorhob. Dementsprechend schlug sie hastige und unzusammenhängende Gegenreformen vor, damit in der Industrie, dem Handel und der Landwirtschaft "Privatformen" wiedereingeführt würden, indem sie behauptete, daß die Massen gegen den "Kommunismus" und die "marxistischen Methoden" demonstrierten.

Auf der einen Seite diene es den Zwecken der bürgerlichen Zeitungskorrespondenten, der Bewegung einen offenen revolutionären Charakter zuzuschreiben: sie behaupteten, daß die Arbeiter alles am 16. Juni kontrollierten, als die militärische Repression losschlug. Sie gingen sogar soweit, daß sie daran erinnerten, wie Lenin sich einmal die Frage gestellt hatte, wie es der Marxismus erkläre, daß die Bauarbeiter geschichtlich immer die Aufstände einleiteten (sie sind die beweglichsten und am allerwenigsten bürokratisierten Arbeiter der Unternehmen: der stets wechselnde Bauplatz eignet sich wenig für die Idealisierung der "Selbstverwaltung des Betriebs durch die Arbeiter", etwa in Form des Ordinovismus der sich in Italien breitmachte oder der Einführung von Zellen vom Typ der "Bolschewisierung"; noch dazu arbeiten sie eng verbrüdet mit einer ganzen Reihe von "Berufen").

Damit wollten sie auf der anderen Seite einflüstern, daß die Befreiung von den "kommunistischen" Verhältnissen gefordert würde, welche die Quelle des ganzen Elends seien.

Die Mitglieder und Verdummten der offiziellen Kommunistischen Parteien waren hauptsächlich dadurch beeindruckt,

daß es unter den Aufständischen einige "Provokateure" gegeben hätte; wir sind dadurch beeindruckt, daß diese prächtige Welle der Klasse gegen den Hunger und die Betriebsunterdrückung zu einer Verherrlichung der bürgerlichen Industrie führen kann ! Die Schuld und die Verantwortung vor der Geschichte tragen dafür die entarteten Kominformisten mit ihrer töpelfhaften Behauptung, daß der Kommunismus die Mischung einer merkantilen"Ordnung" mit einer geschäftssüchtigen Staatsverwaltung sei, welche sich über die wackelnden Ökonomien Zentral- und Osteuropas austobt - mit einer Orgie der Zusammenarbeit von gefälschten Theorien, technischen Eseleien und Diebereien der Verwaltung.

Es ist wohl möglich, daß Arbeiter, die mit beruflichen und allgemeinen Kenntnissen auf der Höhe von denen der deutschen begabt sind, verstanden haben, wie der äußerst hohe Abzug von unbezahlter Arbeit auf die gegenwärtige, die lebendige Arbeit drückt, und wie dieser Druck von den REPARATIONEN des Landes zu Gunsten des Russischen Staates abhängt: von von der Abgabe einer Unmenge von produzierten Gütern in Höhe von Tausenden und Milliarden Arbeitsstunden, - und daß auf diesem Weg ein technischer Industrieapparat als einer der ersten der Welt (der imstande ist, lokal mit einer geringeren Summe von Arbeitsstunden zu ernähren und sogar einen höheren Konsum gewährleistet als der des "prosperen" Amerika) eine unerbittlichere SUPERAUSBEUTUNGSMASCHINERIE wird als die, die in den halbasiatischen Steppen funktioniert, wo man zum ersten Mal investiert, und schon von Milliaeden und Abermilliarden Arbeitsstunden, d.h. MENSCHLICHES FLEISCH UND BLUT einverleibt.

Es war also schwieriger für diese Arbeiter zu verstehen, daß in dem darauffolgenden Zusammenstoß der politischen und bewaffneten Kräfte - falls es für einen Moment der improvisierten Bildung einer aufrührerischen proletarischen Macht gelungen wäre, jeden Gegner von Ostberlin zu vertreiben - daß unmittelbar danach die Streitkräfte der Alliierten und der westliche Regierung die Demarkationslinie überschritten hätten; und daß sie als bald nach Wiederherstellung der Ordnung - wie es in den heiligen Verträgen steht - die Gevätern des Ostens gerufen hätten, um wieder in ihr Gut kommen zu lassen: um jene Ordnung zu kontrollieren, die durch den großen Sieg (mit Majuskel V) der russischen und amerikanischen Verbündeten eingeführt wurde.

Dies war umsomehr zu befürchten, als die wenigen Nachrichten, die durchgesickert sind, über den Organisationskeim der prächtigen Arbeiter von Berlin sprechen, z.B. von einem "BUND GEGEN DIE ENTMENSCHLICHUNG", was den Gedanken an eine Kampflosung erweckt, die danach strebe "die Lebensweise des Westens an Stelle der Lebensweise des Ostens" zu setzen. Die Kampagnen für "freie Wahlen", die alles regeln würden, gehen in dieselbe Richtung. Sodann wäre es sehr wahrscheinlich, daß die ersten Keime des antirussischen und antistalinistischen Kampfes dazu getrieben worden wären, Kerne des Kampfes zu Gunsten des Westens zu werden; also Waffen in Händen der amerikanischen Propaganda und Kampagne, und da werden die unbestrittenen Schritte nach vorn zu Schritten nach rückwärts: sei es im Rahmen einer Stadt oder auf der Ebene der ganzen Welt, nichts konterrevolutionäres kann man finden als die Organisation der amerikanischen Krake.

Der richtige Weg ist also schwierig und kann unmöglich kurz sein; denn da kann man leicht voraussagen, daß er im Spiel des Pentagons oder des Fort Knox ausmündet, d.h. der Pfeiler, der stärker ist als der Kreml.

.....

Im entgegengesetzten Lager besteht für alle das große Problem der heutigen Welt darin, Europa zu organisieren, und dies hängt vom Problem der deutschen Einheit ab; für die beiden Gruppen von zähnefletschenden Gegnern besteht der Kampf nur darin, daß der eine dem anderen diese Fahne wegstiehlt, und es kümmert sie nur wenig, wenn sie gemeinsam erklären, daß Europa und die Welt in Ordnung wären sobald der deutsche Staat, Nation und - warum nicht? - Rasse in die Brüche gegangen sind.

Das Problem der deutschen Einheit ragt hervor und wird glühend im Feuer des gespaltenen Berlins, wo jede der beiden imperialistischen Gruppen einen einzigen Staatsapparat sehen möchte, um ganz Deutschland und sogar das europäische Sternbild - das von ihm beherrscht wäre - kontrollieren zu können.

Der einzige revolutionäre Weg ist, daß es diesem großen Proletariat in der Phase dieses dramatischen Prozesses gelingt, sich den Wechselfällen einer Pendelbewegung zwischen den bei-

den Anziehungspolen des Ostens und des Westens zu entziehen, indem es seine EIGENE, SELBSTSTÄNDIGE BAHN verfolgt. Nicht so, wie es dem Krieg der Hohenzollern folgte oder den Krieg Hitlers ertrug, sondern wie gegen Ende von 1918: nachdem es die einheimische Monarchie vertrieben hatte, versuchte es die an die Sieger verkaufte weimarer Republik niederzureißen, und verfehlte nur knapp das Ziel, das unsere heutige Zeit vielleicht umgestaltet hätte: DIKTATUR DER ARBEITER IN BERLIN ! Auf dieses Ziel hin hatte die kritische Aktion der Bolschewiki und der Spartakusleute gegen den nationalen Sozialismus jeder Art gewirkt, daraufhin hatte auch die Organisation der revolutionären Internationale gewirkt. ZU KURZ (wahrscheinlich) WAR DIE PHASE DES BRUCHES IN DEM ZUSAMMENFALL.

Wenn durch den Aufstand des an Quantität und Qualität mächtigen Proletariats des großen Berlins eine Lösung des Problems der Organisation Europas gegeben sein wird, so wird dies nur auf Grundlage eines theoretischen, organisatorischen politischen und militärischen Programms möglich sein, und zwar in einem Bürgerkrieg gegen die Armeen von Ost und West - einer Kommune von Berlin, Von ganz Berlin ! Dies wäre die Arbeiterdiktatur in ganz Deutschland, in Europa die WELTREVOLUTION. Um einen solchen Weg zu versperren, bemühten sich die Streitkräfte beider Lager das besiegte Deutschland in Ketten zu halten, und tun es noch. Als die Kommunarden von 1871 sich gegen Thiers erhoben, der die Kapitulation von Paris und die Mitwirkung der Preußen wollte, und die nationale Armee aus der Stadt hinauswarfen, so war dies keine patriotische Reaktion, sondern zum ersten Male das Entstehen einer Situation, die Marx mit folgenden Worten kennzeichnete: ALLE NATIONALEN HEERE VERBÜNDEN SICH VON NUN AN GEGEN DAS PROLETARIAT !!!

Solche Situationen sind nicht neu in der Geschichte. 1945 erhob sich furchterregend Warschau, um die Deutschen zu verjagen: die Russen machten Halt und warteten bis die Repression mit ihrem unbeschreiblichen Gemetzel und ihren Verwüstungen vorbei war - in einer Haltung, die jener Bismarcks glich, jenes Bismarck, der im Waffenstillstand der Republik Thiers diktierte: beschmutzt ihr euch die Hände mit den Exekutionen, oder wir greifen ein. Es ist wohl möglich, daß heute die ersten Kerne, nachdem sie vergeblich mit dem Apparat des einen der beiden Ungeheuer zusammengestoßen sind, in die Versuchung

geraten, Bündnis und Hilfe beim anderen zu suchen! so verraten sie ihre eigene historische Aufgabe. Jede solche Illusion wäre dumm und erfolglos.

Mit Hartnäckigkeit muß man zu Klassenpositionen zurückkehren, indem man das Rückgrat wieder aufrichtet, das so fürchterlich in den demokratischen Kriegen gebeugt wurde: in den patriotischen und Partisanenwiderstandsbewegungen, in den unglückseligen Einheitsfronten, und in dem Wunderglauben an legale Lösungen, die auf Mehrheitsbeschlüssen beruhen oder die Gewalt ausschließen. Es mag wohl sein, daß das Proletariat der großen Hauptstadt des fortgeschrittensten Industrielandes, das die Sprache spricht, in der schon Marx das Manifest und das Kapital schrieb, daß dieses Proletariat zu den Waffen greift, die schon die Avantgarde von Liebknecht und Luxemburg ergriffen hatten, um die ENTSCHEIDUNGSSCHLACHT aufzunehmen, die Lenin, Trotzki und wir alle erwarteten; um der Welt die erste siegreiche Kommune zu schenken.

DAZU MÜßTEN SIE BEIDE HEERE ZERSCHLAGEN, DIE IM
IMPERIALISTISCHEN KALTEN KRIEG GEGNER SIND, SICH
ABER IM BÜRGERKRIEG ZUR VERTEIDIGUNG DES WELT -
KAPITALS VERBÜNDEN ! ! !

X X X X X X

NIEDER MIT DER 1. MAI DER NATIONALEN SOLIDARITÄT !

ES LEBE DER ROTE 1. MAI !

PROLETARIER ! GENOSSEN !

Nach fast einen ganzen Jahrhundert steigt die Sonne des ersten Mai immer noch über einer Gesellschaft auf, wo die außerordentliche Entwicklung der Produktivkräfte in krassem und alles beherrschendem Gegensatz zu deren unmenschlicher und unsozialer Verschwendung durch eine Produktionsweise steht, die ihrem Wesen nach kein anderes Ziel als die kapitalakkumulation und die Profitjagd kennt.

Wenn man den bürgerlichen Ideologen und ihren opportunistischen Nachplapperern - SOZIALDEMOKRATEN UND STALINISTEN JEDE SORTE - Glauben schenken sollte, dann hätte in dieser Gesellschaft der technische und wissenschaftliche Fortschritt die Arbeitspein der einzigen Klasse, die Reichtum erzeugt, eurer Klasse also, lindern sollen. Nach einer Jahrhundert schwankt stattdessen die durchschnittliche Länge des Arbeitstages immer noch um die - so antastbare scheinende - Grenze der 8 Stunden, zu deren Erringung vor hundert Jahren die Märtyrer von Chicago ihr Leben opferten.

Das unaufhörliche Wachstum der Produktivität eurer Arbeit hätte euren Lebensstandart kontinuierlich VERBESSERN sollen. In Wirklichkeit ist das Bißchen mehr, das der Kapitalismus euch gegeben hat, in NICHTS zerfließen, in den Krisen, die jeweils auf eine Periode von illusorischen "Wirtschaftswundern" folgten, während eure Ausbeutung sich von Tag zu Tag immer mehr verschlimmert durch die schwindelerregende Erhöhung des Arbeitstempos, in einer Umwelt, die immer mehr von den Giften der arroganten "INDUSTRIEGESELLSCHAFT" verpestet ist.

Nixon und Breschnjev , Mao und Wilson, Brandt und Rumor,

... den Grundstein für den freien internationalen Handel den

Reichtum zu ZERSTÖREN und somit Platz zu schaffen für eine erneute Orgie der kapitalistischen Akkumulation.

Sollte man dem Sirenengesang der Verteidiger der bestehenden Ordnung Glauben schenken, dann hätte die DEMOKRATIE euch gestatten müssen, friedlich an die Macht zu kommen. Doch jedesmal, wenn ihr es gewagt habt, die Grundlage der bürgerlichen Produktionsweise und der bürgerlichen Gesellschaft zu erschüttern, antwortete die Demokratie mit Waffengewalt. Und damit war nicht genug: sie hat euch mit dem Faschismus geantwortet und ist bereit, es wieder zu tun !

PROLETARIER ! GENOSSEN !

Die x-malige Krise bricht über die Welt der kapitalistischen Anarchie herein. Die Löhne suchen vergeblich mit den schwindelerregenden Preissteigerungen Schritt zu halten; der Arbeitsplatz wird immer unsicherer; Arbeitslosigkeit und unterbeschäftigung steigen. Euer ganzes Leben steht unter dem Zeichen einer wachsenden Unsicherheit, und am Horizont erscheinen die düsteren Anzeichen von HANDELSKRIEGEN für jetzt und von MILITÄRISCHEN KRIEGEN für die Zukunft.

Von der Höhe der staatlichen Tribünen, von den Kanzeln der herrschenden Klasse und von den Chorstühlen der Parteien und Gewerkschaften, die sich an die Bourgeoisie verkauft haben und es trotzdem wagen, sich Arbeiterparteien und Arbeitergewerkschaften zu nennen, verlangt man von euch weitere Opfer; man verlangt von euch mehr Fleiß bei der Arbeit, und daß ihr den Gürtel enger schnallt. Vor allem aber verlangt man von euch, AUF DEN KAMPF ZU VERZICHTEN. Doch habt ihr es NUR DIESEM KAMPF zu verdanken, wenn in anderthalb Jahrhunderten sich die Ketten des Kapitals nicht noch enger geschlossen haben. Und die UNMITTELBARE Errungenschaften dieses Kampfes - auch wenn sie NICHT genügen, euch für immer vom Joch der Akkumulationsgesetze und der kapitalistischen Ausbeutung zu befreien - geben euch wenigstens das BEWUSTSEIN, etwas mehr und etwas anderes zu sein als eine Herde Arbeitstiere oder elender Haufen von Sklaven: DAS BEWEISEN EURE BRÜDER, DIE ENGLISCHEN GRUBENARBEITER UND, WENN AUCH IN GERINGEREM AUSMAß, DIE ARBEITER IN ITALIEN, FRANKREICH UND ANDEREN LÄNDERN, DIE MIT IHREN MÄCHTIGEN STREIKS DIE LEGALITÄREN UND

PAZIFISTISCHEN WEISUNGEN DER GEWERKSCHAFTSFÜHRER GESPRENGT HABEN.

PROLETARIER ! GENOSSEN !

Antwortet auf diese schändlichen Litaneien mit dem NEIN der Generationen von Proletariern, die vor euch auf Leben und Tod gegen den Kapitalismus kämpften, gegen das Regime der WARE, des GELDES, des PROFITES, der LOHNARBEIT. Tut es im Bewußtsein, daß einerseits, wenn ihr auch nur in Kampf um das tägliche Brot und um die Kürzung der Arbeitszeit nachgebt, ihr eurer Ausbeutung und die Ausbeutung eurer Kinder freien Lauf lassen werdet, und andererseits gerade dieser wirtschaftlichen Kampf der Ausgangspunkt sein muß für einen größeren, allgemeinen, alles mitreißenden politischen Kampf für die revolutionäre Eroberung der Macht und für die DIKTATUR des Proletariat, VORBEDINGUNG für die Vernichtung des Kapitalismus und für die Errichtung des KOMMUNISMUS. Um diesen Kampf ohne Abweichung auf sein einziges Ziel hinzuleiten, ist die Führung der revolutionären Klassenpartei UNENTBEHRLICH, denn - wie auf dem Banner der I. Internationale stand und wie die III. Internationale - aus den Flammen der bolschewistischen Oktoberrevolution entstanden - wieder der Welt zurief: "DIE ARBEITERKLASSE BESITZT EIN ELEMENT DES ERFOLGS, DIE ZAHL; ABER ZAHLEN HABEN NUR GEWICHT, WENN SIE DURCH ORGANISATION VEREINT UND DURCH WISSEN GEFÜHRT WERDEN". Es handelt sich um einen Kampf, der nicht einzelne Berufsgruppen oder Betriebe interessiert, sondern das ganze Proletariat; dieser Kampf läßt sich nicht in den Grenzen einzelner Nationen einschränken, sondern seinem Wesen nach DIE GANZE WELT UMFASST: "die Emanzipation der Arbeiterklasse ist weder eine lokale noch eine nationale, sondern eine soziale Aufgabe, welche alle Länder umfaßt, in denen die moderne Gesellschaft besteht."

PROLETARIER ! GENOSSEN !

Wie immer, so auch heute, am Vorabend eines 1. Mai, der die traurigen Farben der NATIONALEN FLAGGEN ablegen muß, um sich wieder mit FLAMMENDEM ROT zu färben, ist es die Partei, die euch an diese Tatsache erinnert, die Partei, in deren

JAHRHUNDERTALTEM PROGRAMM und in deren hartnäckiger Verteidigung gegen die Angriffe der Konterrevolution die einzige Garantie einer Zukunft besteht, welche die Partei zwar nicht als LEICHT und FRIEDLICH vorzeichnet, aber mit der Kenntnis des sicheren Weges und der GEWISHEIT des Sieges erleuchtet.

NIEDER MIT DEN PREDIGERN DES SOZIALEN FRIEDENS
UND DER KLASSENZUSAMMENARBEIT, DER SOLIDARITÄT IM
NAMEN DES VATERLANDES, DER REFORMEN ZUR VERGOLDUNG
DER KETTEN DER KAPITALISTISCHEN AUSBEUTUNG !!!

ES LEBE DIE PROLETARISCHE WELTREVOLUTION !

ES LEBE DER KOMMUNISMUS !

I N T E R N A T I O N A L E K O M M U N I S T I S C H E
P A R T E I

DIE HISTORISCHE INVARIANZ DES MARXISMUS

(Mailänder Versammlung 7.9.52)

1. Der Ausdruck "Marxismus" wird nicht im Sinne einer von der Person Karl Marx entdeckten oder eingeführten Lehre verwendet, sondern in Bezug auf die Lehre, die mit dem modernen Industrieproletariat entsteht und es während des ganzen Zyklus einer sozialen Revolution "begleitet". Trotz der weitgreifenden Skala von Spekulationen und Mißbräuchen dieses Wortes durch eine Reihe von konterrevolutionären Bewegungen, behalten wir den Begriff "Marxismus" bei.

2. Der Marxismus in seiner einzzigültigen Auslegung hat heute drei Hauptgruppen von Gegnern. Erste Gruppe: die Bourgeois mit ihrer Behauptung, daß die kapitalistische Marktwirtschaftsform endgültig und ihre Überwindung durch die sozialistische Produktionsweise illusorisch ist, und folgerichtig die Lehre des Ökonomischen Determinismus und des Klassenkampfes völlig zurückweisen. Zweite Gruppe: die stalinistischen, vermeintlichen Kommunisten, die trotz der Erklärung, die historische und ökonomische Lehre des Marxismus zu akzeptieren, sogar in den kapitalistisch entwickelten Ländern Forderungen stellen und verteidigen, die nicht revolutionärer, sondern identisch, wenn nicht schlimmer als die politischen (Demokratie) und ökonomischen (Volksprogressismus) Forderungen des traditionellen Reformismus sind. Dritte Gruppe: die erklärten Anhänger der revolutionären Lehre und Methode, die jedoch das gegenwärtige Aufgaben dieser Lehre seitens der Mehrheit des Proletariats auf ursprüngliche Fehler und Mängel der Lehre selbst zurückführen, die demzufolge berichtigt und aktualisiert werden sollte.

Verneiner - Fälscher - Aktualisierer. Wir bekämpfen alle drei und setzen fest, daß heute die letzten die schlimmsten sind.

3. Die Geschichte der marxistischen Linke, des radikalen Marxismus oder genauer des Marxismus besteht in den aufeinander folgenden Widerständen gegen alle revisionistischen "Wollen", die seit der organisch-revolutionären Entstehung der Lehre und Methode (die man mit dem Manifest von 1848 zusammenfallen lassen kann), verschiedene Aspekte dieser Lehre und Methode angreifen. In anderen Abhandlungen beruft man sich auf die Geschichte solcher Kämpfe in den drei historischen Internationalen: gegen Utopisten, Ouvrieristen, Libertäre, reformistische und gradualistische Sozialdemokraten, rechte und linke Syndikalisten, Sozialchauvinisten, und heute Nationalkommunisten und Volkskommunisten. Dieser Kampf erstreckt sich über vier Generationen und gehört in seinen verschiedenen Phasen zu keiner Reihe von Namen, sondern zu einer gut definierten Partei.

Dieser harte und lange Kampf würde seine enge Beziehung zur künftigen Wiederaufnahme (des Klassenkampfes) verlieren, wenn man, statt daraus die Lehre der "Invarianz" zu ziehen, dagegen die banale Idee aufnehmen würde, daß der Marxismus eine Theorie in "ständiger historischer Ausarbeitung" ist, und die sich mit dem Lauf und den Lehren der Ereignisse verändert, letzteres ist die unabänderliche Rechtfertigung aller reichlich erfahrenen Verträge und aller revolu-

tionären Niederlagen.

5. Die materialistische Widerlegung, daß ein zu einem bestimmten Zeitpunkt entstandenes theoretisches "System" (noch schlimmer: entstanden im Kopf und geordnet im Werk eines bestimmten Mannes, Denkers oder geschichtlichen Führers, oder beides zugleich) den ganzen Lauf der historischen Zukunft und dessen Regeln und Prinzipien unwiderruflich enthalten können, soll nicht in dem Sinne verstanden werden, daß es keine Systeme von Prinzipien gibt, die für einen sehr langen geschichtlichen Zyklus beständig sind. Ihre Beständigkeit und ihr Widerstand gegen Verstümmelungen und zuletzt gegen "Verbesserungen" ist im Gegenteil ein wesentlicher Bestandteil der Kraft der "gesellschaftlichen Klasse", der sie angehören und deren geschichtliche Aufgabe und Interessen sie widerspiegeln. Das Aufeinanderfolgen solcher Systeme und praktisch-theoretischer Bauwerke hängt nicht mehr mit dem Aufkommen epochemachender Männer zusammen, sondern mit dem Aufeinanderfolgen der "Produktionsweisen", d.h. der Formen materieller Organisation der menschlichen Gemeinschaften.

6. Obwohl man selbstverständlich die Fehlerhaftigkeit des formalen Inhalts der Lehren aller großen geschichtlichen Phasen erkannt hat, bestreitet der dialektische Materialismus nicht ihre Notwendigkeit in ihrer Zeit und noch weniger stellt er sich vor, daß der Irrtum durch bessere Gedanken von Gelehrten und Gesetzgebern hätte vermieden werden können, oder daß man schon damals ihrer Fehler bewußt werden und die Berichtigung vornehmen konnte. Jedes System hat seine Erklärung und Begründung in seinem Zyklus, und die bedeutendsten sind die Systeme, die organisch durch lange Kämpfe unverändert bestehenbleiben.

7. Laut dem Marxismus gibt es keinen ständigen und graduellen Fortschritt in der Geschichte, was (und vor allem was) die Organisation der Produktionsmittel angeht, sondern eine Reihe entfernter sukzessiver Vorwärtssprünge, die den gesamten ökonomisch-sozialen Apparat tief und bis zu seiner Grundlage umwälzen. Es sind wahre Erdbeben, Katastrophen, schnelle Krisen, in denen sich alles in kurzer Zeitspanne verändert, nachdem es während sehr langer Zeit unverändert geblieben war; so wie in den Krisen der physischen Welt, der Sternen im All, der Geologie und der Entstehung der Lebewesen selbst.

8. Als Überbau der Produktionsweisen entsteht auch die Klassenideologie nicht durch das tägliche Zufließen von Wissenstropfen, sondern erscheint in Blitz eines gewaltsamen Zusammenstoßes und führt die Klasse, deren Ausdruck sie ist, in einer im wesentlichen monolithischen und beständigen Weise durch eine lange Reihe von Kämpfen und Versuchen bis zur darauffolgenden kritischen Phase, bis zur nächsten historischen Revolution.

9. Mit der Rechtfertigung der vergangenen sozialen Revolution bis zur bürgerlichen, behaupten eben die Lehren des Kapitalismus, daß die Geschichte seit diesem Zeitpunkt einen Weg des graduellen Fortschritts und ohne weitere gesellschaftliche Katastrophen eingeschlagen hätte, wobei die ideologischen Systeme in einer graduellen Entwicklung den Strom von neuen Errungenschaften des reinen und

angewandten Wissens absorbiert hätten. Der Marxismus hat den Schwindel einer solchen Zukunftsansicht bewiesen.

10. Selbst der Marxismus kann keine Lehre sein, die sich jeden Tag durch neue Beiträge und Ersetzung von "Teilen" - besser: durch "zusammenflicken" - formt und umformt, weil er, obwohl die letzte, doch noch eine der Lehren darstellt, die Waffe einer unterdrückten und ausgebeuteten Klasse sind, einer Klasse, die gesellschaftliche Verhältnisse umwälzen muß und dabei tausendfach den konservativen Einflüssen der traditionellen Formen und Ideologien der feindlichen Klassen ausgesetzt ist.

11. Auch wenn wir schon heute - und seitdem das Proletariat auf der großen geschichtlichen Bühne erschien - die Geschichte der künftigen Gesellschaft ohne Klassen und ohne Revolutionen durchblicken können, muß man behaupten, daß für die äußerst lange historische Periode, die dahin führt, die revolutionäre Klasse ihre Aufgabe nur erfüllen wird, wenn sie sich durch den ganzen Ablauf des schrecklichen Kampfes unter Anwendung einer Lehre und einer Methode bewegt, die in einem monolithischen Programm stabilisiert wurden und stabil bleiben, wobei die Zahl der Anhänger, der Erfolg in den verschiedenen Phasen und sozialen Zusammenstößen äußerst unterschiedlich ausfallen.

12. Demzufolge, obwohl die ideologische Ausrüstung der revolutionären Arbeiterklasse nicht mehr Offenbarung, Mythos, Idealismus, wie bei den vorhergegangenen Klassen, sondern positive "Wissenschaft" ist, hat diese nichtsdestoweniger Bedürfnis nach einer beständigen Formulation ihrer Grundsätze und auch ihrer Aktionsregeln, die die Aufgabe erfülle und die entscheidende Wirksamkeit habe, welche in der Vergangenheit die Dogmen, Katechismen, Tafeln, Verfassungen, Leitbücher, wie die Veden, der Talmud, die Bibel, der Koran oder die Erklärungen der Menschenrechte gehabt haben. Die tiefgreifenden inhaltlichen und formalen Fehler dieser Zusammenfassungen haben ihre riesige organisatorische und gesellschaftliche Macht (zunächst eine revolutionäre, dann eine konterrevolutionäre, in dialektischer Folge) nicht eingeschränkt, sondern als solche oft, als Abfall zu dieser Macht beigetragen.

13. Gerade weil er der Suche nach "absoluter Wahrheit" jeglichen Sinn aberkennt und in der Doktrin nicht eine Gegebenheit des ewigen Geistes oder der abstrakten Vernunft sieht, sondern ein "Arbeitswerkzeug" und eine Kampfzweck, fordert der Marxismus, daß man in Momenten äußerster Anstrengung und im Höhepunkt des Kampfes weder Werkzeug noch Waffe zwecks "Reparatur" ablege, sondern daß man in Krieg und Frieden als Partei siege, die brauchbare Werkzeuge und Waffen in den Händen hält.

14. Eine neue Lehre kann nicht zu einem beliebigen historischen Zeitpunkt erscheinen. Es gibt im Gegenteil bestimmte und genau charakterisierte - und auch sehr seltene - Epochen der Geschichte, in welchen sie als Fackel blendenden Lichtes erscheinen kann. Hat man den entscheidenden Augenblick nicht erkannt und das furchtbare Licht nicht erblickt, wird man vergeblich zu den ausgebrannten Kerzen greifen, mit denen der pedantische Akkademiker oder Kämpfer spärlichen Glaubens seinen Weg zu bahnen sucht.

15. Für die in den Ländern von großer kapitalistischer Entwicklung entstandene moderne Proletariatsklasse wurde das Finsternis kurz vor der Mitte des vorigen Jahrhunderts durchleuchtet. Die vollständige Lehre woran wir glauben, woran wir glauben müssen und glauben wollen, hatte damals alle Daten zur Verfügung, um entstehen zu können, und um Jahrhunderte zu durchlaufen, wo sie überprüft und nach ungeheueren Kämpfen bestätigt werden muß. Entweder bleibt diese Position gültig, oder wird man die Lehre als falsch und demzufolge die Behauptung der Erscheinung einer neuen geschichtlichen Klasse mit eigenem Charakter, Programm und revolutionärer Aufgabe als leeres Gerede ansehen. Wer sich also begibt, Teile, Thesen, wesentliche Abschnitte des marxistischen "Bauwerks" - unseres Vermögens seit gut einem Jahrhundert - zu ersetzen, beraubt ihn noch mehr seiner Kraft als der grundsätzliche Verneiner, der den Marxismus für eine Mißgeburt erklärt.

16. Auf diese erste "explosive" Phase, wo die neue Forderung durch ihre Neuheit selbst klar und in scharfer Abgrenzung erscheint, folgt eine neue Phase, die - wegen der Stabilisierung der Situation - durch ein solches Gleichgewicht gekennzeichnet werden kann und gekennzeichnet wird, daß es keine Verbesserung und Potenzierung sondern Rückgang und Entartung des sogenannten "Bewußtseins" der Klasse eintritt. Die Augenblicke - und die ganze Geschichte des Marxismus beweist es - in denen der Klassenkampf sich zuspitzt, sind auch diejenigen, in denen die Theorie in denkwürdiger Selbstbehauptung zu ihren Ursprüngen und zu ihrem ersten vollständigen Ausdruck zurückkehrt: es genügt, an die pariser Kommune, an die bolschewistische Revolution, an die erste Nachkriegszeit im Westen zu erinnern.

17. Der Grundsatz der historischen Invarianz der Lehren, die die Aufgabe der entscheidenden Klassen widerspiegeln, und auch der mächtigen Wiederkehr zu den Anfangstafeln - im Gegensatz zur schwatzhaften Vermutung, daß jede Generation und jede Laune der intellektuellen Mode mächtiger als die vorhergehende ist, und zum geschmacklosen Film des stetigen Ablaufs ordentlichen Fortschritts und zu anderen ähnlichen bürgerlichen Aberglauben, von denen sich wenige, die sich die Eigenschaft "MARXIST" ankleben, effektiv befreit haben - ist auf alle großen geschichtlichen Phasen anwendbar.

18. Alle Mythen bringen das zum Ausdruck, vor allem die der Halbgötter-Halbmenschen oder der Weisen, die eine Aussprache mit dem obersten Wesen hielten. Es ist unsinnig, über solche Darstellungen zu lachen, und nur der Marxismus hat ihre wirkliche und materielle Infrastruktur entdeckt. Ramses, Moses, Christus, Mohammed, alle Propheten und Helden, die Jahrhunderte Geschichte der verschiedenen Völker eröffnen, sind verschiedene Ausdrücke dieser realen Tatsache, die einem enormen Sprung in der "Produktionsweise" entspricht. Im heidnischen Mythos entspringt die Wahrheit - Minerva - Jupiters Kopf nicht durch die Ansage dicker Bücher an schlaaffe Schriftsteller, sondern durch den Hammerschlag Vulkans, des Arbeiter-Gottes, der gerufen worden war, um eine unbezähmbare Migräne zu heilen. Am anderen Ende der Geschichte und vor der Aufklärungslehre der neuen Göttin Vernunft wird sich der Riese Grachus Babeuf in seiner groben theoretischen Auffassung erheben und erklären, daß mehr als Vernunft und Wissen die materielle physische Kraft vorwärtstreibt.

19. Auch fehlen keine Beispiele von Wiederhersteller gegenüber revisionistischen Entartungen, wie Franz von Assisi gegenüber Christus und dem Christentum, das, für die gesellschaftliche Befreiung der Demütigen entstanden, sich dann an die Höfe feudaler Herren anlehnte; wie die Gracchi gegenüber Brutus, und wie so oft die Vorkämpfer einer Zukunftsklasse gegenüber den Renegaten der heroischen Phasen früherer Klassen: Kämpfe in Frankreich 1831, 1848, 1849 und unzählbare andere Phasen in ganz Europa.

20. Wir sind der Überzeugung, daß alle letzten großen Ereignisse ebenso viele entschiedenen und vollständigen Bestätigungen der marxistischen Theorie und Prognose darstellen, und wir meinen hiermit die Punkte, die (nochmals) die großen Fahnenflüchte im Klassenlager verursachten und sogar diejenigen verwirrten, die die stalinistischen Positionen als vollen Opportunismus verurteilten: diese Punkte sind die Erscheinung zentralisierter und totalitärer kapitalistischer Formen sowohl im wirtschaftlichen als auch im politischen Gebiet; der wirtschaftliche Dirigismus; der Staatskapitalismus; die offenen bürgerlichen Diktaturen; und von der anderen Seite der Lauf der gesellschaftlichen und politischen Entwicklung in Rußland und in Asien. Hier sehen wir die Bestätigung sowohl unserer Doktrin als auch ihrer Entstehung in monolithischer Form in einer entscheidenden Epoche.

21. Wenn es gelingen würde, die geschichtlichen Ereignisse dieser vulkanischen Periode gegen die marxistische Theorie zu stellen, der hätte somit bewiesen, daß sie falsch, vollkommen hinfällig ist, und folglich auch jeglicher Versuch, die Linien der historischen Entwicklung aus den den wirtschaftlichen Verhältnissen zu schließen. Gleichzeitig hätte er bewiesen, daß in irgendeiner Phase die Geschichte zu neuen Folgerungen, Erklärungen und Theorien nötigen und folglich zur Aufstellungsmöglichkeit neuer und anderer Aktionsmittel.

22. Illusorische Lösung der jetzigen Schwierigkeiten ist die Annahme, daß die Grund-Theorie veränderlich bleiben soll, und daß eben heute die Zeit wäre, neue Kapitel davon herauszubringen, als würde die Lage aufgrund einer solchen Tat des Denkens umgewälzt. Und Abweichung ist also, daß solche Aufgabe von winziger Gruppen übernommen und, schlimmer noch, mit freier Diskussion, in einer zwerghaften Nachäffung des bürgerlichen Parlamentarismus und des berühmten Zusammenstoßes der einzelnen Meinungen gelöst werde, was keinesfalls allerneuestes Hilfsmittel, sondern uralte Dummheit ist.

23. Das ist ein Zeitpunkt äußerster Depression in der Kurve des revolutionären Potentials und Jahrhunderthälften von denen entfernt, die für die Entstehung neuer geschichtlicher Theorien geeignet waren. In einem solchen, von der Perspektive eines großen gesellschaftlichen Erdbebens beraubten Augenblick, ist nicht nur die politische Auflösung der internationalen proletarischen Klasse ein logischer Bestandteil der Situation, sondern ebenfalls logisch ist es, daß es nur kleine Gruppen sind, die den historischen Leitfaden des revolutionären Laufes wie einen großen, zwischen zwei Revolutionen ausgespannten, Bogen halten können, vorausgesetzt, daß diese Gruppen zeigen, daß sie nichts Neues verbreiten wollen, und daß sie sich strikt an die überlieferten Formulierungen des Marxismus halten.

24. Die Kritik, der Zweifel, das Infragestellen aller alten, gut verankerten Auffassungen waren entscheidende Elemente der großen, modernen

bürgerlichen Revolution, die mit gewaltigen Angriffen gegen die Naturwissenschaften, das gesellschaftliche Gefüge und die politischen und militärischen Mächte anging und die später auf die Wissenschaften der menschlichen Gesellschaft und der historischen Entwicklung Übergang, sie aber mit wesentlich geringeren bilderstürmerischen Schwung behandelt hat. Aber auch eben dies war das Ergebnis einer Epoche tiefer Erschütterungen, die zwischen feudalem Mittelalter und industrieller und kapitalistischer Gegenwart stand. Die Kritik war Folge und nicht Antrieb des breiten und komplexen Kampfes.

25. Der Zweifel und die individuelle Kontrolle über das Bewußtsein sind Erscheinungen der bürgerlichen Reform gegen die massive Tradition und Autorität der katholischen Kirche und sie haben ihr Ausdruck gefunden im heuchlerischsten Puritanismus, der mit der Fahne der bürgerlichen Anpassung an die religiöse Moral oder an das individuelle Recht die neue Klassenherrschaft und die neue Form der Massen-Unterwerfung einleiteten und verteidigten. Die proletarische Revolution schlägt einen entgegengesetzten Weg ein: das individuelle Bewußtsein zählt nicht und die einheitliche Führung der gemeinsamen Handlung bedeutet ALLES.

26. Als Marx in den berühmten Thesen über Feuerbach sagte, daß die Philosophen die Welt genügend interpretiert hätten und nun galt es, sie zu verändern, wollte er nicht sagen, daß der Wille zu verändern die tatsächliche Veränderung bedingt, sondern daß die vom Zusammenstoß kollektiver Kräfte bestimmte Veränderung kommt und erst danach deren kritisches Bewußtsein in den einzelnen Subjekten, und daß diese nicht durch eine in jedem reifgewordene Entscheidung handeln, sondern unter Einflüssen, die dem Wissen und Bewußtsein vorangehen.

Und eben der Übergang von der Waffe der Kritik zur Kritik mit den Waffen verlagert das Ganze vom Denkenden Subjekt in die militante Masse, so daß Waffen nicht nur die Gewehre und Kanonen sind, sondern VOR ALLEM JEMES WIRKLICHE WERKZEUG, DAS IN DER GEMEINSAMEN EINHEITLICHEN, MONOLITISCHEN, GLEICHBLEIBENDEN PARTEIDOKTRIN BESTEHT, DEREN WIR ALLE UNTER AUSSCHLUß DES KLATSCHENDEN UND SIEBENMALWEISEN FÜR-UND-WIDER UNTERGEORDNET UND GEBUNDEN SIND.

(aus "Programme Communiste", Nr.62, 1974)

Sobald die Anzeichen einer zyklischen Krise des Kapitalismus erscheinen und sich vermehren (wie es heute der Fall ist, obwohl die Bourgeoisie die Tragweite dieser Symptome geschickt übertreibt, um für nationale Eintracht und "allgemeine" Sparsamkeit noch besser zu werben), wird man selten jemanden finden, der der Versuchung widersteht, die mechanische und sozusagen automatische Verwandlung des wirtschaftlichen Zusammenbruchs in eine soziale und politische Katastrophe zu erwarten. Die Frage ist nicht akademisch, und eben deshalb müssen wir sie stellen. Infolge von mehr oder weniger "theoretisch" gerechtfertigten Vorhersagen eines "unmittelbar bevorstehenden Zusammenbruchs" des Kapitalismus hat man schon allzu oft die Taktik und sogar die Strategie der Arbeiterparteien improvisiert, mit negativen, wenn nicht fatalen, Auswirkungen für das Proletariat.

Theoretisch gesehen, liegt der Fehler (wir gebrauchen dieses Wort, um überflüssige Ausführungen über die guten oder schlechten Absichten der Urheber zu vermeiden) teilweise in einer falschen Auslegung des Marx'schen Satzes, daß "eine Gesellschaftsformation geht nie unter, bevor alle Produktivkräfte entwickelt sind, für die sie weit genug ist" ("Zur Kritik der Politischen Ökonomie", S.9, Bd.13 in MEW). Die wirkliche Bedeutung dieses Satzes ist, um mit den Worten des "Manifest" zu reden, daß die Gesellschaft "zuviel Zivilisation, zuviel Lebensmittel, zuviel Industrie, zuviel Handel besitzt" für die engen Grenzen der bürgerlichen Verhältnissen. Mit anderen Worten, die Krise entsteht aus dem gewaltsamen Zusammenstoß der Produktivkräfte in voller Entwicklung mit einer Produktions- und Aneignungsweise, die furchtbar statisch ist, weil strikt privat; oder, um ein Bildnis zu gebrauchen, aus dem unheilbaren Gegensatz zwischen "dem Vulkan der Produktion und dem Sumpf des Marktes"(1).

(1) Gegenprobe: "Wodurch überwindet die Bourgeoisie die Krise? Einerseits durch die erzwungene Vernichtung einer Masse

Die falsche Interpretation, die, trotz ihrer feierlichen "wissenschaftlichen" Ansprüche, in diesen Sätzen gerade das Gegenteil liest, von dem, was sie bedeuten, stellt die historische Kurve des Kapitalismus in typisch gradualistischer Weise als eine Sinuskurve dar. Nach dieser Entstellten Auffassung würde die Produktivität der gesellschaftlichen Arbeit zunächst trotz augenblicklicher Schwankungen schnell wachsen, um sich danach zu verlangsamen, einen Höchstpunkt zu erreichen, worauf man einen fortschreitenden Rückgang bis zu einem Nullpunkt und einem Stillstand erleben würde. Hier wäre der großartige Aufschwung erschöpft, den der Kapitalismus der Weltwirtschaft gegeben hatte, und daraus würde sich die Krise ergeben.

Wie es sehr oft geschieht, vereinigen sich Gradualismus und Fatalismus auch in dieser Perspektive wieder. Es ist kein Zufall, daß sie übereinstimmend vom sozialdemokratischen und zentristischen Anti-Katastrophismus und vom falschen immediatistischen "Katastrophismus" angenommen wird. Für die Sozialdemokraten der alten Schule wurde der friedliche Übergang der Macht von den Händen einer sterbenden Bourgeoisie in die eines seit langem zum Erben vorbereiteten Proletariats schon immer für die Zeitpunkt vorgesehen, zu dem die Kurve endlich den Nullpunkt erreichen würde. Der Zentrismus schließt nicht aus - Gott behüte! -, daß, wenn man zu diesem Punkt gelangt, Revolution und Diktatur als zufällige Augenblickerscheinungen auftreten könnten. Wenn aber eine Krise ausbricht, beeilt er sich, Notstandsmaßnahmen, Reformen, Kabinettsumwandlungen usw, vorzuschlagen; das alles unter dem Vorwand, daß der Kapitalismus ohnehin schon tot ist, und daß je größer der Teil des gesellschaftlichen Reichtums und der Produktivkräfte ist, den man zu retten vermöge, desto geringer die Geburtswehen der neuen Gesellschaft sein werden, wenn solche Geburtswehen überhaupt unabwendbar sein sollten. Für den Immediatismus, schließlich, sind die Revolution und sogar die Diktatur unumgänglich und

von Produktivkräften; andererseits durch die Eroberung neuer Märkte und die gründlichere Ausbeutung alter Märkte." (Manifest) Also dadurch, daß sie den Zyklus auf erweiterter Stufenleiter wiederaufnimmt.

willkommen, wenn man zum Nullpunkt gelangt, und alle objektiven und subjektiven Bedingungen dafür ergeben sich dann automatisch: es genügt, den Baum der assoziierten Wirtschaft zu schütteln, damit die reife Frucht in die Hände des Erben, des Proletariats, fällt.

Für diese drei Strömungen ist das Ergebnis eine Tatsache, die zur selben Kategorie gehört, wie der Eingang der Sonne in ein anderes Sternbild des Tierkreises zu einer bestimmten Jahreszeit. Für die zwei ersten, beschränkt sich der "Übergang zum Sozialismus" auf die Feststellung eines Todes, d.h. einer unabwendbaren Tatsache. Für die dritte, handelt es sich um den glücklichen Ausgang dieses im wahrsten Sinne des Wortes natürlichen Phänomens des Todeskampfes eines Lebewesens, ein Ausgang, der von revolutionären Kräften herbeigeführt wird, die naturnotwendig aus diesem Todeskampf selbst entstehen. Sozialdemokraten und Zentristen wollen die Techniker und Fachleuten dieses Übergangs in der lauen Atmosphäre der Parlamente, der Genossenschaften, der Gewerkschaften und der Kommunalverwaltungen "vorbereiten". Die Immediatisten erwarteten, daß sie wie durch ein Wunder aus dem Übergang selbst entstehen, ob es sich nun um Militanten oder um geheimnisvolle Organisationen handelt; streng genommen, sehen sie deren Vorbild in den Männern und Einrichtungen der "Arbeitermacht im Betrieb". Ihnen geht es nicht so sehr um den Übergang zum Sozialismus, sondern um die Form, die dieser Übergang annehmen wird. Die Sozialdemokraten und Zentristen erblicken ihrerseits diesen Übergang, sind aber der Ansicht, daß seine Form unvorhersehbar ist. Exit die Bourgeoisie, Intrat das Proletariat. Die Geschichte sieht aus wie eine klassische THEATERSZENE.

Ganz anders die richtige marxistische Auffassung. Sie wird mit größter Klarheit in unserem Text "THEORIE UND AKTION IN DER MARXISTISCHEN LEHRE" (siehe "Programme Communiste" Nr. 56, 1972) dargelegt, vor allem in den Schematta, die "die falsche Theorie der absteigenden Kurve des Kapitalismus" und "die Folge der Klassenherrschaften in der Auffassung des revolutionären Marxismus" darstellen. "Marx - liest man dort - hat nicht die Prognose aufgestellt, daß der Kapitalismus aufgeht und danach zusammenschrumpft, sondern im Gegenteil " eine gleichzeitige und dialektische Steigerung der Produktiv-

kräfte unter Kontrolle des Kapitals und deren unbegrenzte Akkumulation und Konzentration, und parallel dazu, der antagonistischen Reaktion der beherrschten Kräfte, des Proletariats. Das produktive und allgemeine, wirtschaftliche Potential wächst unaufhaltsam, bis das Gleichgewicht gebrochen wird und eine revolutionäre Phase ausbricht. Während dieser äußerst kurzen, stürmischen Phase, stürzen die Produktivkräfte mit der Auflösung der alten Produktionsformen zurück, um sich neu zu organisieren und danach einen neuen und kräftigeren Aufschwung zu nehmen."

In dieser mächtigen dialektischen Anschauung, die von Fatalismus und Voluntarismus gleich entfernt ist, zeigt sich der historische Zyklus des Kapitals in Form einer steil aufgehenden Kurve mit Schwankungen, die mehr oder weniger plötzlich, aber in immer kürzeren periodischen Abständen auftreten, und die aus ihm die chaotischste Produktionsform der ganzen Geschichte machen. Die Möglichkeit, daß sich am Gipfel der Kurve der Zusammenbruch des Systems ergebe, hängt nicht mit der bloßen Zusammenhäufung der ökonomischen Widersprüche zusammen. Sie hängt von einer zweifachen Bedingung ab: dem Eingriff eines bewaffneten und organisierten Proletariats (also der GRÖßTEN PRODUKTIVKRAFT, die die bürgerliche Gesellschaft geschaffen hat), und dessen BEGEGNUNG mit dem vorbereiteten Führungsorgan der entscheidenden Kämpfe, mit der PARTEI.

In diesem Zusammenhang erscheint auch der zweite und schlimmste "Fehler" der Gradualisten und Fatalisten, der darin besteht, "den wirtschaftlichen Prozeß auf rein formeller Weise mit dem politischen in Einklang zu bringen"(1) und - noch schlimmer - in der Voraussetzung, daß sich "der wirtschaftliche Prozeß" im Leeren, als etwas selbständiges, abspielt (während er in Wirklichkeit Ergebnis komplexer Wechselwirkungen zwischen Basis und Überbau ist), als wären konstantes und variables Kapital mathematische Größen, während sie in Wirklichkeit historische Kräfte darstellen; als fände der Kampf zwischen metaphysischen Kategorien statt, und nicht zwischen materiellen Klassen; oder schließlich als würde die

(1) s. "Lezioni delle Controrivoluzioni" (Lehren der Konterrevolution), Edi. Il Programma Comunista, Mailand 1951.

Macht der Bourgeoisie parallel zu den Produktivkräften abnehmen und Hand in Hand damit das Proletariat stärker werden, so daß die geschichtliche Verurteilung der Bourgeoisie sich ohne weiteres vollziehen würde, wenn der Kapitalismus das Grenzalter erreicht hätte...! So wird der dialektische Materialismus zu einem vulgären ökonomistischen Materialismus herabgesetzt, in absoluter Mißachtung des kräftigen Widerspruches von Engels. In einer Rede unmittelbar nach dem III. Kongreß der Internationale griff Trotzki seinen Kongreßbericht wieder auf und illustrierte einen scheinbaren Widerspruch, der den Schlüssel für "den Imperialismus, höchstes Stadium des Kapitalismus" liefert: einerseits wird die Bourgeoisie von ihren Eigenen inneren Widersprüchen am Hals gepackt, ihre Produktionsstruktur ist erschüttert, die internationalen Beziehungen zwischen den Staaten gestört; andererseits steht sie auf dem Gipfel ihrer Verteidigungs- und Angriffsfähigkeiten gegen die feindliche Klasse. Sie weiß oder fühlt, daß sie verurteilt ist, weigert sich aber, den Urteilspruch ohne Reaktion anzunehmen. Dank einer unerhörten Verschwendung von Produktivkräften wird ihr Gleichgewicht mit jedem Schritt vernichtet und wiederhergestellt, um dann nochmals vernichtet und nochmals wiederhergestellt zu werden. Diese Dynamik zeigt jedoch ihre große Widerstandskraft, deren bester Beweis eben darin liegt, daß die Herrschaft der Bourgeoisie immer noch nicht zusammengebrochen ist. Es versteht sich von selbst, daß diese Rede nicht den Zweck hatte, daß die Militanten, die aus Mitteleuropa nach Moskau gekommen waren, die Waffen ablegten; sie wollte diesen Militanten im Gegenteil die schwere Verantwortung der VORBEREITUNG UND VORAUSSICHT DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI KLAR VOR AUGEN FÜHREN.(2)

Dieselbe These hatte die italienische Linke einige Monate vorher in der Zeitschrift "Rassegna Comunista" entwickelt, und zwar nicht weil Mailand äußerlich und mechanisch von Moskau ferngesteuert wäre, sondern weil alle Kommunisten denselben Beurteilungskriterien gehorchen und eine gemeinsame Sprache sprechen.

(2)s. "Die neue Etappe", Hamburg 1921, Seiten 51, 55-56 u.f.

Der Schöpfer der Roten Armee erklärte seinerseits, daß der scheinbare Widerspruch in Wirklichkeit eine dialektische Erscheinung darstellte: "Selbst wenn die Bourgeoisie in einen völligen Gegensatz zu den Bedürfnissen der historischen Entwicklung geraten ist, bleibt sie immer noch die mächtigste Klasse. Noch mehr, man kann sagen, daß die Bourgeoisie in politischer Hinsicht erst in dem Moment ihre höchste Macht, die größte Konzentration an Kräften und mitteln, an politischen und militärischen Mitteln, an Betrug, Vergewaltigung und Provokation, d.h. die höchste Blüte ihrer Klassenstrategie erreicht, wo ihr der soziale Untergang am unmittelbarsten droht. Der Krieg und seine furchtbaren Folgen(...) offenbarten der Bourgeoisie die drohende Gefahr des Unterganges. Das hat ihren Selbsterhaltungstrieb als Klasse aufs höchste geschärft. Je größer die Gefahr ist, desto mehr verfeinert die Klasse wie die Einzelperson ihre Lebenskräfte zum Kampfe um die Selbsterhaltung. Wir dürfen ferner nicht vergessen, daß die Bourgeoisie sich in Lebensgefahr sah, nachdem sie eine gewaltige politische Erfahrung erworben hatte. Die Bourgeoisie schuf und zerstörte allerhand Regierungsformen. Sie entwickelte sich unter dem reinen Absolutismus, unter der konstitutionellen Monarchie, unter der demokratischen Republik, unter der bonapartistischen Diktatur, im Staate, der mit der katholischen Kirche verbunden war, im Staate, der von der Reformation abhing, im kirchenfreien Staate, wo die Kirche verfolgt wurde usw usf; diese ganze mannigfaltige und reiche Erfahrung, die der regierenden Kaste der Bourgeoisie in Fleisch und Blut übergegangen ist, ist jetzt von ihr mobilisiert worden, um sich um jeden Preis am Ruder zu erhalten. Und sie handelt mit um so mehr Erfindungsgabe, Raffinement und Rücksichtslosigkeit, je klarer ihre Führer die drohende Gefahr erkennen."

Fünfzig Jahre sind seitdem verflossen. Von der sozialdemokratischen Republik von Noske und Scheidemann ist die Bourgeoisie auf diese Mischung von Gewalt und Reformismus übergegangen, die man mit den Namen Hitler und Mussolini identifiziert, und danach auf diese andere Mischung von Reformismus und Gewalt, die ihren Namen vom Sieger des zweiten Weltgemetzels übernommen hat. Ihre Produktionsweise wurde vom Gericht der Geschichte verurteilt, die Bourgeoisie bleibt dennoch am Ruder. Es ist klar - aber nur die Dialek-

tik kann es erklären -, daß Wirtschaft, Politik, Staat, Klasse, ideologischer und juristischer Überbau nicht parallel laufen wie die Fäden eines harmonischen Gewebes, sondern sich verknäueln und überlagern in einem komplexen Wechselspiel, wo sich Folgen in Ursachen verwandeln, wo Ursachen zu gegensätzlichen Folgen führen, wo wirtschaftliche Anarchie die politische Disziplin fördert und Mißverhältnissfaktoren Ausgleichsfaktoren herauslösen.

Andererseits, wenn Marx den oben zitierten Satz aus "Zur Kritik der politischen Ökonomie" mit der Bemerkung ergänzt: "Und neue höhere Produktionsverhältnisse treten nie an die Stelle, bevor die materiellen Existenzbedingungen derselben im Schoß der alten Gesellschaft selbst ausgebrütet worden sind", setzt er keinen festen Termin für das Aufkommen der Klasse, deren materielle Bedingungen nicht nur des Daseins sondern auch des Zugangs zur Macht gesellschaftlich bereits vorhanden sind (oder in der Lage sind, es zu werden), und noch weniger macht er diesen Zugang ausschließlich vom Umfang der Produktivkräfte abhängig, der für die Entstehung einer neuen Produktions- und Lebensweise erforderlich ist. Das Gegenteil kann nur derjenige behaupten, der schon wieder "den wirtschaftlichen Prozeß auf rein formeller Weise mit dem politischen in Einklang bringt" und vergißt, daß, wenn für Marx die Arbeiterklasse "ein Element des Erfolges besitzt - Zahlen" und diese Zahlen durch die Dynamik der kapitalistischen Entwicklung selbst ständig wachsen, "Zahlen nur dann schwer in der Waage wiegen, wenn sie durch ein Bündnis vereint und einem bewußten Ziel entgegengeführt werden" (1). Nun wird das erste, die Vereinigung, auf strikt ökonomischer Ebene ständig durch die Konkurrenz bedroht, der sich die Proletarier gegenseitig liefern, und das zweite, das Bewußtsein, das allein die Partei besitzt und von ihr in die Avantgarde der Klasse eingeführt wird, lebt unter ständiger Gefahr, durch die herrschende Ideologie und der von ihr verursachten historischen Trägheit vernichtet zu werden, und zwar sogar WENN diese Bewußtheit bereits besteht, sogar WO sie besteht. Und wenn sich das ergibt, sind die Folgen tief und dauerhaft und verwandeln selbst die Organisation (oder geben sie dieser Gefahr preis),

(1) s. "Inauguraladresse der Intern. Arbeiterassoz.", 28.9.1864.

die ein Antrieb sein soll, in einen mächtigen BREMSFAKTOR.

Um anders zu denken, muß man vergessen haben, daß schon Marx und Engels die Entstehung der Arbeiteraristokratie aus der kommerziellen und kolonialen Expansion der Bourgeoisie hatten beobachten können, sowie auch das Zuströmen von jungen und politisch ungebildeten proletarischen Schichten in die Trade-Unions, die in die Hände der bürgerlichen Vertreter der Arbeiterklasse gefallen waren und unter dem Banner der "Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit" marschierten. Man muß vergessen haben, daß die Fabrik gleichzeitig eine Schule der Disziplin (Lenin) und ein Zuchthaus (Marx) für die Lohnarbeiter darstellt; daß solche objektive Faktoren wie die Arbeitslosigkeit, die Unsicherheit des Lebens, das Elend, der periodische Rückfall in die untersten Schichten der industriellen Reservearmee, die ständige Kriegsgefahr, die Massen zum entscheidenden sozialen Zusammenstoß vorantreiben (und ohne Zweifel wieder vorantreiben werden), daß sie aber gleichzeitig naß sehr oft als Faktoren wirken, die zur Entfremdung, zur Demoralisierung, zum offenen oder verschleierten Verrat von ganzen Arbeiterschichten an ihrer Klasse führen.

Um diesem idiotischen Irrtum zu verfallen, muß man außerdem vergessen haben (und dies es vergessen, sind heute Legion), daß die Arbeiterklasse unter dem Druck eines Jahrhunderts von Niederlagen, von Beispiellosen Blutungen, von riesigen Opfern steht, die auf heldenhafte Kämpfe folgten, und vor allem, daß sehr oft und in entscheidenden Momenten durch Mitschuld oder direkte Verantwortung der Renegaten der Arbeiterbewegung die Klassenpartei vernichtet wurde, also das einzige Organ, das Organisation und Bewußtsein fest, beständig und in gegenseitiger Ergänzung zu Nutzen des revolutionären Zieles verbinden kann.

Unabwendbare materielle Bestimmungen haben Millionen Proletarier in Bewegung gesetzt und werden sie wieder in Bewegung setzen, und dabei die völlig verdorbenen unmittelbaren Massenorganisationen wiederherstellen, oder neue solcher Organisationen schöpfen. Wie es aber in den Statuten der ersten Internationale steht: "in seinem Kampf gegen die vereinigte Macht der privilegierten Klassen kann das Prole-

tariat NUR, indem es sich in einer politischen selbständigen Partei organisiert, eine Partei die sich gegen alle anderen Parteien der herrschenden Klassen stellt, überhaupt agieren" (Absatz 7a, übernommen in der Einleitung zu den Statuten der III. Internationale). Nun, die Partei hat während der Kommune von 1871 und in dem, was die Berliner Kommune von 1919 hätte sein können, gefehlt. Ihre Abwesenheit hat in beiden Fällen die Niederlage bedeutet, und die Grausamkeit, mit der die Schergen von Thiers gegen die Kommunards, und die von Noske gegen die Spartakisten, vorgegangen sind, erklärt sich nur durch ihre Furcht, daß diese Partei trotz allem wiedergeboren aus der Niederlage wieder entstehen könnte. Die Partei war dabei und tätig im Oktober in Rußland, und das bedeutete den Sieg.

Es war notwendig, ihr Wesen von Weltpartei zu vernichten (und das war das Werk des Stalinismus), damit die beginnende Chinesische Revolution in einem x-maligen Blutbad endete (dessen Anzahl an Opfern bis heute unbekannt ist), und damit die Krise der schwarzen Fronte, die zum großen Schrecken der Regierungen, der Finanzisten, der Industriellen, der Bullen, der Wäffler und der Bonzen eine Hauptstadt nach der anderen ergriß, im Proletariat keine bemerkenswerte Reaktion verursachte, sondern im Gegenteil den Boden für einen friedlichen Sieg des Nazismus bereitete. Genauso war es notwendig, die letzten Spuren dieser Partei physisch auszurotten, um deren Niedergeburt im Feuer der spanischen Bürgerkrieges - Vorspiel des zweiten imperialistischen Gemetzels - zu vernichten.

Nur eine winzige, eine äußerst winzige Minderheit begreift heute, was das bedeutet hat und immer noch bedeutet. Bei den Immediatisten hat niemand die blasseste Ahnung davon, daß sich die Arbeiterklasse aus einer solchen Konterrevolution (so tiefgreifend, daß sie den Stalinismus erzeugte) nur um den Preis eines Golgotaweges erheben kann, dessen Länge und große Schmerzen im umgekehrten Verhältnis zu dem Verständnis der Leute stehen, die sich heute für "Avantgarde" halten. In Sätzen, die wir gegen alle organisatorischen Improvisationen ihres Autors (um von den blassen Epigonen ganz zu schweigen), beanspruchen müssen und auch gegen die Illusion, daß der

wirkliche Einfluß der Partei sich je unabhängig von den materiellen Bestimmungen könne, (die, trotz allem, das Proletariat aus seiner Apathie, und seine fortgeschrittenen Schichten zum Kampf gegen die politischen und ökonomischen Organisationen führen werden, in denen sie heute eingesperrt sind, und somit auch dazu, das Problem des politischen Führungsorgans, wenn auch konfus, doch zu stellen), schrieb Trotzki 1934 im Andenken Rosa Luxemburgs: "Was für Energien haben die werktätigen Massen der zivilisierten und halbzivilisierten Länder seit dem Anfang des Weltkrieges ausgegeben, welche Opferbereitschaft haben sie gezeigt! Dafür gibt es kein Beispiel in der ganzen Geschichte der Menschheit. In diesem Sinne hatte Rosa Luxemburg vollkommen recht gegen die Fhyllister, die Feldwebel und die Idioten der konservativen Bürokratie, die, "siegesgekrönt", ihren kleinhäckerlichen Weg weitertröteten. Aber eben die Vergeudung dieser riesigen Energien hat einen günstigen Boden für die Depression geschaffen, die sich im Schoße des Proletariats verbreitete (...). Man kann ohne Übertreibung sagen, daß die Welt... durch die Führungskreise des Proletariats bestimmt wurde, der Weg der Arbeiterbewegung ist noch verschüttet von den Ruinenhaufen der alten, Bankrott gegangenen Organisationen. Nach unzähligen Opfern, nach ständigen Enttäuschungen, zieht sich das europäische Proletariat, mindestens zu einem großen Teil, in sich zurück."

Wir müssen den Mut haben, einzusehen, daß sich diese Situation nach vierzig Jahren nicht geändert hat, und daß, so groß die Tragweite und Tiefe der kapitalistischen Krise auch sei, sie weit davon entfernt ist, der politischen Führungskrise der Arbeiterbewegung zu gleichen, die heute nicht nur "einen großen Teil", sondern die erdrückende Mehrheit des Proletariats ergreift und die Perspektiven einer Auflösung der wirtschaftlichen Krise in tiefer sozialer Krise und in Klassenzusammenstoß sehr erschwert.

Diesbezüglich schrieben wir 1953: "Ein derartiges Tief kann man nur verlassen, wenn man es auf allen Gebieten tut. Es ist notwendig, zu zeigen, daß es in Rußland keinen "sozialistischen Aufbau" gibt; daß der russische Staat, wenn er in einen Krieg eintritt, es nicht um den Sozialismus sondern wegen imperialistischer Rivalitäten tun wird;

es ist vor allem notwendig, zu beweisen, daß die demokratischen und progressiven Ziele im Westen nicht nur für die Arbeiterklasse von keinem Interesse sind, sondern ausschließlich dazu dienen, einen verfaulten Kapitalismus auf den Beinen zu halten. Im langen Wiederherstellungswerk, daß die Heranreifung der Krise der westlichen und amerikanischen Produktionsform (heute können wir ruhig "russischen" hinzufügen) begleiten muß - einer Krise, wofür alle objektiven Bedingungen vorhanden sind und deren Ausbruch keine Ablenkung in der Innens- oder Weltpolitik um mehr als ein paar Jahrzehnte hinausgeschoben kann -, darf auf keinen Fall den fatalen Fehler begehen, neuen Hilfsmitteln und Gruppierungen, die den Anspruch erheben, Ergebnis eines "Studiums der Geschichte" zu sein, mehr Wert zu verleihen, als den Bestätigungen, die die Ereignisse selbst dem richtig verstandenen und verwendeten ursprünglichen Bauwerk des Marxismus bringen.

Entweder versteht man, daß DIE PARTEI AUF DIESER ANFAHRE EIN MIT FÜRSEM MATERIAL AUFZUBAUEN IST, UND DAB SIE NUR DABEI WEILN VEB DINGE FIE VERTEIDIGUNG VON ALLEDEM, WAS IHRE FÜRSEM ALS ANLEITENDEN POLITISCHEN KERN BEDINGT, ODER MAN GIBT SICH VON VORBEREITEN GESCHLAGEN GEGENÜBER EINER PARTY, DIE, WIE SO VIELE ANDEREN, KOMMEN WIRD, UND DIE, OHNE DIESSE GRUNDGESETZLICHE SUBJEKTIVE BEDINGUNG DER REVOLUTION, ÜBER EIN GEWÄHRTEN KÖRPER DER ARBEITERKLASSE UND IHRE STANDBEHRE VORÜBERSCHREITEN WIRD, WIE ES IN DER GESCHICHTE MEHR ALS GENUG DER FALL GEWESEN IST.

.X.X.X.X.X.X.X.X.

(1) "La rivoluzione anti-capitalistica occidentale", in "Per l'organica sistemazione dei principi comunisti", Ed. Il Programma Comunista, Mailand 1973, Seiten 35-36.

.....NOTIZEN ÜBER DIE LAGE IN DEUTSCHLAND

(aus "II Programma Comunista" Nr. 8, 1974)

Die weiteren Schläge, die die europäische Wirtschaft unter dem Druck und den Erpressungen, die der Riese USA im massivsten und dreistesten Maße auf sie ausübt, erlitten hat und weiterhin erleidet, werfen den abgenutzten Traum einer "germanischen Leistungsfähigkeit" zusammen mit den endgültig ausgemerzten Mythen einer FRIEDLICHEN EUROPÄISCHEN KONKURRENZ über den Haufen.

In dem Moment, wo das zunehmende Wachstum der nicht-amerikanischen Länder mit den höchsten Anforderungen des bestimmenden Profits unversöhnlich wurde, hat sich das wahre Gesicht der "westlichen Einheit" enthüllt: im wahnwitzigen Lauf JEDER FÜR SICH und gegen die anderen, auf der Suche nach einem Stück Markt, wo Kapital und Waren abzusetzen sind, die jene zu ertränken drohen, die sie erzeugt haben. Die ehrlichen Bruderländer - jeder von den selben Widersprüchen heimgesucht - haben im Grunde nichts außer gleich unwirksam ähnlichen Mitteln anzuwenden.

In Deutschland sind das Geschrei und die Aufrufe der Regierung gewiss weniger alarmierend und katastrophal als im kleinen Italien, aufgrund einer Produktion, die seit langem die beste in Europa ist, und der es gerade deswegen gelingt, die Schläge des HANDELSKRIEGS am wirksamsten auszuhalten; Aber die unmittelbare Zukunft läßt die je brüderliche Umarmung mit den stinkenden Gewerkschaften unter der üblichen Fahne der Nation erahnen, aus Angst vor den drängenden Schlächten einer schon gewaltsamen KRISE.

Die Industrieproduktion, hauptsächliches immer ausposauntes Indiz, wächst weiter auch wenn nicht in dem bis heute bekannten, verblüffenden Rythmus: +4,5% im Jahre 1973; Aber daß der Absatz für diese Produktion, im wesentlichen für die Exporte, erhalten bleibt (wegen Vertreibung der Konkurrenten von ihren eigenen Märkten), lesen wir im Saldo der Handelsbilanz von 1973: 3,030 Milliarden DM, Früchte einer Exporterhöhung von 20%.

Im Namen der Ostpolitik, die gerade dabei ist, ihre ersten Früchte abzuwerfen, dehnen sich diese Exporte zum "Ostblock" hin aus, begleitet von Krediten (sprich: Kapitalexporten) - man kennt die Güte der "Strategen" - an Jugoslawien für 1 Milliarde DM und an Polen (Polen verlangt auch einen Kredit von 3-4 Millionen DM mit dem niedrigen Zinssatz von 4,5% als "Entschädigungssumme für die Einwilligung in die Auswanderung der ehemals deutschen in polnischem Gebiet lebenden Bürger", s. "Il Sole", 3.11.1973; merkwürdiger Austausch von "Bürgern" gegen niedrigen Zinssätze, anders ausgedrückt: Sie bieten Völkern, höchste Vertragstreue, und Zahlungserleichterungen feil!). Ein anderes Übereinkommen ist mit Polen über die Lieferung von Strom, eng verbunden mit dem Vertrag mit der UdSSR über den Erwerb von 3,5 Millionen Tonnen Erdöl, abgeschlossen worden. Die Kapitalexporte sind auch zu einem guten Teil in unterentwickelte Länder geleitet, um sich die Kontrolle über die Rohstoffquellen zu beschaffen. Da man die schlechten, in einigen dieser Länder von den USA gemachten Erfahrungen gesehen hat (man denke an die verschiedenen Versetzungsleistungen), werden die in der "3. Welt" geleiteten "HEILIGEN" dadurch "garantiert", daß man das einheimische Kapital am Aufbau der Industrie beteiligt, indem man es direkt an mit den eigenen und anderen Interessen streng verknüpften Unternehmen bindet, und es dadurch vor den Karren des Imperialismus spannt.

Unterdessen nimmt der Deutsche Staat vorrangig die Aufgabe auf sich, die Erdölvorsorgung und andere Rohstoffquellen sich zu sichern, indem er die "Privatinitiative" aussticht, der es nicht mehr gelingt, die Übermacht der großen Erdölgesellschaften streiftig zu machen. Aufgrun der starken Abhängigkeit von Erdölimporten hat Deutschland bemerkenswerte Verträge mit dem Nahen Osten abgeschlossen, wie z.B. der Vertrag für den Bau der wichtigsten Raffinerie der Welt (25 Millionen Tonnen Jahresproduktion) in Bashir im Iran und ein anderer ebenfalls mit dem Iran über die Lieferung von Erdöl im Austausch von Waffen. Anfangs zogen die deutschen Sozialdemokraten alle Register gegen das terroristische Schah-Regime, doch dann drehte man die Fahne nach dem Wind und rekrutierte das größte Industriellenangebot aller Zeiten:

"Die Staatsvernunft scheint endgültig ihren Sieg davongetragen zu haben (ekelerregendes Schlachtroß seit Machiavellis und Bismarcks Zeiten)", (Il Sole 30.1.1974).

Während es dem deutschen Kapital noch auf dem Auslandsmarkt gelingt, Lebensraum für seine eigene Produktion zu finden (man bedenke, daß Deutschland immer noch ein Viertel seines Bruttosozialprodukts exportiert), erhält es jedoch als Resultat eine zunehmende Abhängigkeit von der internationalen Wirtschaftslage, so daß sich die Situation für die deutsche Wirtschaft im Innern viel weniger rosig darstellt. Betrachten wir die eindrucksvollsten und bedeutendsten Daten, so steigt die Arbeitslosigkeit: im November 73 belief sich die Zahl der Arbeitslosen auf 352.000 (es entspricht einer 24,3%igen Erhöhung gegenüber Oktober), im Dezember stieg die Zahl auf 415.000, um schließlich die Zahl von 620.500 im Januar 1974 zu erreichen. Das Land, das in massivster Weise für seine Aufgabe des Wiederaufbaus Gastarbeiter in Anspruch nahm (heute sind es 3 Millionen), verbietet heute mit einem Gesetz die Zuwanderung von Arbeitskräften außereuropäischer Länder, da es für Deutschland unmöglich war, die 3 Millionen "Gäste" zurückzuschicken, ohne immense soziale Stürme heraufzubeschreiben. Andererseits zwingt die hohe Inflationsrate von 7,4 % notwendigerweise zur Aufnahme der Streiks für Lohnerhöhung. Und so wird das Lied der brutalen Kollaboration zwischen Regierung und Gewerkschaften angestimmt: die einen drohen mit dem Steigen der Inflation und der Arbeitslosigkeit im Falle unerhöhter Lohnerbhöhungen (daß sie auf keinen Fall die Forderung von 10% überschreiten); die anderen, falls sie sich gezwungen sehen auf Forderungen um die 15% einzugehen, dann nur, weil 1973 die Erhöhungen um diese 8,5% bei den IG-Metallarbeitern wilde Streiks und eine Kette von Fabrikbesetzungen wie bei Ford in Köln und wie bei Opel in Bochum hervorriefen.

Die apokalyptischen Vorausagen für die Wirtschaft (die Aufträge der Automobilindustrie sind erheblich gesunken und bei der momentanen Konjunktorentwicklung ist zu befürchten, daß die Anzahl der Arbeitslosen bald eine Million erreichen wird), geben den Gewerkschaften Anstoß zu einer "Verständigungspolitik". Mit zwei Parolen fordern sie zur Ordnung auf:

MITBESTIMMUNG und VERMÖGENSBILDUNG. Mit ersterer, eindeutig auf Kollaboration abzielen, will man den Arbeiter am Eigentum und an der Betriebsleitung beteiligen (wenn auch nur zum Schein), bis er sich der Firmenbilanz gegenüber "verpflichtet" fühlt; alter Hut des kapitalistischen Wirtschaftsmechanismus, der durch eine "konzertierte Aktion" darauf abzielt, die Arbeiterklasse im Rahmen des ökonomischen Kampfes ihrer Fabrik zu halten, indem man jegliche Möglichkeit für eine Klassenaktion, die sich gerade AUßERHALB der Fabrik abspielt, letzten Endes entschieden verhindert. Wenn man dann von Vermögensbildung spricht, kommt die dreckige Visage der Bonzen zum Vorschein: es handelt sich um das alt bewährte Mittel, die Lohnerhöhung an die Produktivitätssteigerung zu binden, um möglichst Streiks zu vermeiden; und im folgenden spüren wir deutlich den arroganten Hochmut des Kapitalistenknechts Gerlach: "Das, was die Ausländer immer an uns bewundern, ist unsere Besessenheit (!), statt eines Zusammenstoßes der Konflikte, einen Ausgleich selbiger durchzusetzen". (Il Sole 30.11.75) Wenn die "Verteidiger" des Proletariats solche Mittel gebrauchen, so greift der Kapitalist oder sein Stellvertreter, der Staat, abgesehen von Entlassungsdrohungen, auf die übliche Propaganda zurück: jede Lohnerhöhung ruft die entsprechende Preissteigerung hervor! Der Bourgeois hat schließlich die alte schon von Marx in LOHN, PREIS UND PROFIT widerlegte These des Herrn Weston wieder zum Leben erweckt: in Wirklichkeit ist es nicht die Lohnerhöhung, die die Preissteigerung hervorruft, wie es sich die Bourgeois zu jeder Zeit vorstellen, sondern es ist gerade im Gegenteil, die allgemeine Preiserhöhung, die notwendigerweise ein Steigen der Preise zur Ursache hat, sonst würden die Reproduktionskosten ja unter das Existenzminimum fallen. Das ewige Wiederkauen der alten Lügen der Bourgeoisie bestätigt nur wiederum das andere ökonomische Gesetz, daß nämlich eine Lohnerhöhung ein Sinken der ohnehin schon fallenden Profitrate nach sich zieht, und die Gewerkschafter unterstützen (gerade in diesem Moment!) um jeden Preis die irrsinnige Panik ihrer Herren. Und diese Hurerei der Gewerkschafter drückt sich eben gerade in dem famosen Parölkchen aus: Vermögensbildung!

Der tödliche Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit ent-

larvt die Augenwischerei der rosarot kostümierten Lakaien der Bourgeoisie, vernichtet die Puffer, die sie zwischen die unversöhnlichen Klassen schieben. Angetrieben von objektiven Kräften und gegen allen "bewußten" Willen bahnt er sich unerbittlich seinen Weg in die Richtung, die dem Proletariat und ausschließlich dem Proletariat gehört:

DIE RICHTUNG DER KOMMUNISTISCHEN KLASSENPARTEI UND
DES KÜNFTIGEN KAMPFES FÜR DIE KOMMUNISTISCHE
REVOLUTION.

X.X.X.X.X.X.X.X.X.X.X.X.X.X.X.X.